

# Auerthal-Beitung.

## Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.  
Abonnementspreis:  
Inkl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich  
mit Fringerlohn 1 Mk.  
durch die Post 1,25 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohann, Gute Heister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße

Inserte  
die einspaltige Zeile 10 Pf.  
amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pf.  
Reklamen pro Beile 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 60.

Freitag, den 19. Mai 1899.

12. Jahrgang.

### Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 18. Mai 1899.

— Verein für die Kinderbewahranstalt Aue. Ordentliche Hauptversammlung Mittwoch, den 24. Mai abends 8 Uhr, i. altdeutsches Zimmer des „Hotel blauer Engel“.

— Der Erzgebirgssturngau macht seine Turnfahrt dies Jahr am 9. Juli nach Carlsfeld.

— Die vereinigten Kapellen unserer Stadt werden zum ersten Mal am 1. Feiertag auftreten.

— Fahrgelembefugigung für Gesellschaftsfahrten auf der Bahn giebt es während der Feiertage nicht.

— Einen Sonderzug läßt die Staatsbahn von Zwickau aus am 1. Feiertag ab mit Anschluß nach Johannegeorgenstadt, Schönheiderhammer und Annaberg.

— Erlöschen ist die Maul- und Klauenseuche in Betersfeld.

— Auf Fol. 307 des Handelsregisters für Neustädte, Aue und die Dorfschaften ist heute die Firma Paul Müller in Aue und als Inhaber Herr Max Paul Müller in Aue eingetragen worden.

— Auf Antrag des Gemeinderats zu Raschau soll der von der Annaberg-Schwarzenberger Straße abzweigende, durch den Ortsteil Viehtrift nach der Staatswaldung führende Kommunikationsweg Nr. 678 des Flurbuchs als öffentlicher Weg eingezogen werden.

— Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Restaurateurs Ungethüm in Neustädte ist aufgehoben.

— Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen im Konkurs des Schuhmaarenfabrikanten Demmler findet Freitag, den 2. Juni statt.

— Ausgeschrieben sind die Maurer- und Zimmerarbeiter zu einem Postneubau in Falkenstein.

— Zwickau, den 18. Mai. Versteigerung der Grundstücke der verstorbenen Zimmerermeisterin Voos findet Dienstag, den 23. Mai, Vormittags 11 Uhr statt.

— Schneeberg, den 18. Mai. Abnahme der Schlußrechnung im Konkurs des Kaufmanns Hamann findet den 17. Juni, Vormittags 11 Uhr statt.

— Nieder-Zwönitz, den 18. Mai. Am Sonntag zur Nacht ist die Scheune und ein Seitengebäude des Gutsbesitzers Bonny niedergebrannt.

— Lauter, den 17. Mai. Der „Schützenverein“ erhielt die Erlaubnis, zur Führung der Kgl. Wappens in seiner neuen Fahne.

— Niederzwickau, den 17. Mai. Ein Eisenbahnrevolver wurde vorigen Freitag Abend hier entdeckt, indem man einen starken Pfahl auf den Eisenbahnschienen der Linie Niederzwickau-Schneeberg vorfand. Glücklicherweise ist der Pfahl von dem abends 1/2 11 Uhr nach Schneeberg fahrenden Personenzuge zermalmt worden. Der Pfahl diente vorher zum Absperrn eines in der Nähe gelegenen verbotenen Weges.

— Johannegeorgenstadt, den 16. Mai. Gestern wurde die Bahn nach Karlsbad für den Personenverkehr eröffnet.

— Sosa, den 17. Mai. Die hiesige Jagd wird Sonntag, den 3. Juni, 4 Uhr, im „Gasthof zur Sonne“ verpackt.

— Wildenfels, 15. Mai. Gestern Vormittag entstand in der Gräflich Solmschen Waldung hier, unweit der Toelteschen Papierfabrik, ein Waldbrand, welcher zweifellos von einem kurz zuvor vorbeifahrenden Eisenbahnzug entstanden ist. Arbeiter eilten herbei und löschten den Brand, bevor er größeren Schaden anrichten konnte.

— Chemnitz, den 17. Mai. Wie das hiesige Tageblatt berichtet, wird die Kreishauptmannschaft Zwickau geteilt, und zwar wird eine solche noch in Chemnitz am 1. Oktober nächsten Jahres errichtet.

— Mittweida, den 16. Mai. Hier drang am Sonntag Abend der Drahtzieher Ulbricht in die Wohnung des Fleischers Clemens Berger, welcher ausgegangen war, um zu stechen, dabei wurde der Einbrecher von dem Diensthilfen überrascht. Das Letztere wurde von dem Dieb gewürgt, sodas es besinnungslos zusammenbrach. Ulbricht sprang ins Wasser, konnte aber nicht ertrinken, weil nicht genügend darin war. Er wurde verhaftet.

— Mittweida, 15. Mai. In dem Walde zwischen Krumbach und Schöppingen wurde in vergangener Nacht von einem italienischen Bauarbeiter ein Sittlichkeitsverbrechen versucht. Durch die Hilferufe des angegriffenen Mädchens kamen drei Männer hinzugeeilt, worauf der Arbeiter einen Revolver zog und losfeuerte, sodas eine Kugel einem der zur Hilfe herbeigekommenen Männer durch die Hand fuhr. Hieraus entwickelte der Attentäter, doch

wurde er bereits heute Vormittag verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert.

— Witzkau, 17. Mai. Vorgesertern Mittag erkrankte der Arbeiter Weiskens aus Weißbach im Ködelbach. Er war von einem schmalen Steg herabgestürzt.

— Croffen, 16. Mai. Hier brannte vorgestern Abend eine Scheune nieder.

— Reichenbach, den 17. Mai. Am Sonntag Nachmittag entstand in einer Waldung des Rittergutes ein größerer Waldbrand.

— Hainichen, 17. Mai. Blutvergiftung durch Verührung einer kleinen Wunde mit künstlichem Dünger zog sich ein hiesiger Landwirt zu, was dessen Tod zur Folge hatte.

— Zengenfeld, 17. Mai. Eine Stoffhäuferfahrt am 24. Juni unternimmt der hiesige Militärverein.

— Leipzig, den 17. Mai. Der Buchhändler Caspar wurde wegen Untreue und Bankrotts zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Adorf, 16. Mai. Gestern Abend gegen 1/2 9 Uhr ereignete sich auf der Strecke Chemnitz-Adorf ein Unfall, der glücklicherweise keine ersten Folgen gehabt hat. Die Lokomotive des um 1/2 8 Uhr hier eintreffenden Zuges entgleiste mit den beiden Borderrädern zwischen Zwota und Marktneutirchen, wo die Strecke sehr abfällig ist, und fuhr noch 300 Meter — dabei eine Brücke passierend — fort, ehe der Zug zum Stehen kam. Der Verkehr wurde durch Umsteigen in einen von Adorf nach der Unfallstelle abgefahrenen Leertzug bewerkstelligt.

— Hohenstein-Erußthal, 15. Mai. An dem Himmelfahrtstage wurde bei Wilsdorf ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Unbekannte soll gegen 22 Jahre alt, blaue Zoppe getragen haben und ohne Vorhemdchen und Schlip, nur mit Barettenthemde, an dem der oberste Knopf gefehlt hat, belledet gewesen sein. Er soll an den Händen und im Gesicht beschminkt gewesen sein.

— Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr stürzte plötzlich am Jäckelchen Fabriksneubau, Schützenstraße 1, das Baugerüst mit lautem Gepolter zusammen. Sechs darauf arbeitende Maurer wurden mit zu Boden gerissen, kamen indessen ebenso glücklicher als wunderbarer Weise ohne jede Verletzung davon.

— Chemnitz, 16. Mai. Auf der Kaiserstraße wurde am Montag Nachmittag ein 42jähriger Handarbeiter in seiner 4 Treppen hoch gelegenen Schlafkammer erhängt aufgefunden. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, ist zur Zeit noch unbekannt. Vermutlich ist er schon im Laufe des Sonntag zu der unseligen That geschritten.

— Blauen b. Dresden, 16. Mai. Ein kaltes Bad erhielt zur Himmelfahrt der hiesige Gesangverein bei Ueberschreiten einer morschen Brücke, indem dieselbe nachgab und die Sänger in den Breitenbach stürzten, einer brach dabei ein Bein, die meisten wurden verlegt.

— Dresden, 16. Mai. Uebersahren von der elektrischen Bahn beim Abspringen wurde vorgestern ein Schüler der Tierärznel-Hochschule. Er erlitt einen doppelten Beinbruch.

— Dresden, 16. Mai. Am Montag früh stürzte ein Maurergeselle in Striesen von einem Neubau vier Stock herab. Er fiel so glücklich, daß er mit dem bloßen Schrecken davonkam.

— Die Pulsader durchschnitten hat sich hier im Fischehäuer Forstrevier ein Kandidat der Medizin.

— Dresden, 12. Mai. Das Grab der Maigefallenen war diese Woche der Gegenstand einer Zeitungsnote, welche besagte, daß 300 rote Tulpenzwiebeln, die auf dem Grabe angepflanzt gewesen sein sollten, von irgend einer Seite entfernt worden wären. Hierzu schreibt der „Dresd. Anz.“: Das betreffende Grab wird auf Kosten des Rates der Stadt gepflegt. Es ist mit Epheu und Sedum bedeckt und es dürfte mindestens sehr unwahrscheinlich sein, ob dazwischen Hunderte von Tulpen gepflanzt werden und gedeihen könnten. Vor einigen Jahren sind allerdings dort von unbekannter Hand Tulpenzwiebeln eingelegt, wie man aus den herausgewachsenen Pflanzen erkannte; es haben in den letzten Jahren etwa 10 bis 12 Tulpen auf dem Grabe geblüht, auch in diesem Jahre noch etwa 5 oder 6, aber weder die Handlung nichtswürdiger Fuben, noch der Akt einer Behörde, der aufs Entschiedenste in Abrede gestellt werden muß, hat die letzten vernichtet, vielmehr der auch von vielen Stelleninhabern benachbarter Gräber beklagte, die Blumenzwiebel besonders bedrohende — Mäusefraß!

— Zwickau, 12. Mai. (3. Strafkammer). Die Henriette Burghardt geb. Rothe aus Thonhausen wurde wegen Gewerbsunzucht mit 14 Tagen Haft bestraft, die mehr-

fach vorbestrafte Fanny Agnes verehel. Kramer geb. Heinz in Grimmitzschau wurde wegen Kuppelei freigesprochen.

— Der vorbestrafte Handarbeiter Oskar Paul Feist aus Pölsitz, wohnhaft in Marienthal, kam wegen gefährlicher Körperverletzung und Verwens mit Steinen mit 8 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft zur Bestrafung.

— Die Schulknaben Paul Ewald Rothe und Gustav Paul Meier in Neustädte wurden am 23. März d. J. vom Kgl. Schöffengerichte Schneeberg wegen Diebstahls je mit 3 Tagen Gefängnis bestraft, weil sie im Oktober v. J. dem Stickschneidemaschinenbesitzer S. in Neustädte einen am offenen Fenster seiner Maschinenstube hängenden Käfig mit Hähnling gestohlen. Rothe hatte seine Strafe angenommen, der Vater Meiers aber Berufung eingelegt, und wurde Meier mangels genügender Schuldbeweise freigesprochen.

— Der Maurer Friedrich Wilhelm Georgi in Aue wurde am 30. März vom Kgl. Schöffengerichte zu Schneeberg wegen gefährlicher Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Die heute verhandelte Berufung gelangte zur Verwerfung.

— Die Berufung des Kaufmanns Curt Tuchscheerer in Aue gegen das Urteil des vorgenannten Schöffengerichts vom 30. März nach welchem T. wegen Verleibung eines Schutzmannes in Aue mit 1 Woche Gefängnis bestraft worden ist, wurde verworfen.

— Zwickau, 16. Mai. (3. Strafkammer). Der Kernmacher Max Friedrich Bod in Werbau wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 176, Ziffer 3 des St. G. B. mit 6 Monaten und einer Woche Gefängnis bestraft.

Der Restaurateur Karl Robert Günzel in Werbau ist vom dafigen Stadtrate mit 20 Mk. oder 6 Tagen Haftstrafe belegt worden, weil er am 28. Januar in seiner Schankstube Gästen den Aufenthalt über die Polizeistunde hinaus gestattet habe. Gegen diese Strafverfügung hat G. Einspruch erhoben. In der deshalb vor dem Schöffengerichte Werbau angestandenen Verhandlung verblieb es jedoch bei der ausgeworfenen Strafe. Die von G. gegen das Schöffengerichtsurteil eingelegte Berufung konnte in heutiger Sitzung nicht erledigt werden, da sich noch die Abhörnung eines Schutzmannes von Werbau als Zeuge nötig macht.

Als größte Pfingstfreude für die Damenwelt tritt mit gewohnter Reichhaltigkeit die Pfingstnummer des bekannten Universalblattes „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, auf den Plan. In 69 Aufsätzen wird uns der augenblickliche Stand der Mode vorgeführt, und zu jeder Ansicht finden wir auf dem beigelegten Schnittmusterbogen die dazu gehörigen Schritte, sodas selbst eine Anfängerin sich alle diese dufstigen Kostüme selbst herstellen kann. Hierzu kommt die achtsseitige „Belletristische Beilage“ mit reizenden Pfingstbildern und Erzählungen, die achtsseitige Romanbeilage mit dem spannenden Roman von Ada von Gersdorff „Der Roth gehorchend“, die achtsseitige „Illustrirte Kinderwelt“ sowie weitere Beilagen. Fürwahr, ein Schatz für jedes Haus! „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1.—; mit achtsseitiger Romanbeilage „Aus besten Federn“ und Kolorits Mk. 1,25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

„Gesundheitspflege“. Ein frisches und gesundes Aussehen wieder zu erlangen und die verlorenen Kräfte möglichst rasch wieder zu ersetzen, ist der stete Wunsch von Rekonvaleszenten und schwächlichen Personen, sei es, daß dieselben durch schwere Operationen oder langdauernde Krankheiten einen Teil ihrer Kräfte eingebüßt. Hier leistet die Somatose oft wahre Wunder. Sie regt den Appetit an, führt dem Körper durch ihren hohen Gehalt an leichtverdaulichen Eiweißstoffen die Nahrung in kongruenter Form zu und bewirkt so schon nach kurzem Gebrauche oft geradezu überraschende Zunahme des Körpergewichtes. Die Somatose ist also ein Nähr- und Kräftigungsmittel par excellence und besitzt noch den besonderen Vorteil, fast vollkommen geschmack- und geruchlos zu sein, wodurch ebensodrigt wird, dieselbe auch Patienten, ohne deren Wissen, einzugeben.

„Henneberg-Seide“. — nur bei, wenn direkt ab meinen Webstücken bezogen — schwarz, rot und farbig, von 75 Pf. bis 18.95 p. Meter — in den modischen Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und vorzillt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seldons-Fabrik (k. u. k. Hof.) Zürich.

ange  
i. S.  
Bahnhof,  
Metallwaren,  
Bedingungen  
argenberg.  
Spezier-  
eine fast  
bei Obigen.  
rio  
ntstiftung.  
Betrgewinnen.  
00.  
10 Gr.  
4295.  
alle durch  
e kennlich  
kaufstellen.  
n  
t  
!  
jede  
ol.  
Drog.  
meinem Gro-  
Blühungen  
erne meinen  
nischen, so  
er, den 8.  
richtige des  
ter. Adresse  
2.)  
mt  
binden  
u. Haut-  
Flechten,  
durch den  
gmanns  
Seife.  
ul-Dresden  
Kantze.  
anke  
den durch  
kuren  
sekkunde  
schweren  
le Hiltzer.  
burgh,  
saag  
sten.  
Nähmaschinen  
oline ver-  
werz Stadt  
er in Zwickau,  
la Bach in

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Der Kaiser hat die Ordre zur Vertagung des Reichstages vom 15. Juni bis zum 10. November befähigt.

\* Der dem Bundesrat zugegangene Nachtragset für 1899 enthält u. a. auch 1 855 550 Mark zu Feuerungs-Zulagen für Untere Beamte der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung.

\* Der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete für 1899 bestimmt, daß der Nachtrag in Einnahme und Ausgabe für das ostafrikanische Schutzgebiet auf 50 000 M. festgesetzt wird.

\* Die Vorarbeiten für die Errichtung von Postämtern sind im Reichspostamt soweit gefördert, daß der Einführung des Ehdienstes und Auslieferungsfahrtens bei der Post zum Herbst dieses Jahres nichts im Wege steht.

\* Ueber die Persönlichkeiten, die bei den Neubefestungen mehrerer wichtiger Konsulatsposten betheiligt sind, ist zu erwähnen, daß nach Schanghai bestimmte Generalkonsul Dr. Knapp.

Frankreich.

\* Neues, Oerth belastendes Material ist vom 'Figaro' veröffentlicht worden. Es geht daraus hervor, daß Henry, der lange mit Oesterhag in Beziehungen stand, zweifellos sofort die Schrift des Vorbereitungs erkannt hat.

Nur ein Wahn.

Die traurigen, angstvollen Augen der jungen Frau hingen einen Augenblick an Heibfelds strengem Gesicht, dann wandte sie das Haupt mit einem zitternden Seufzer ab und schweig.

das Vorbereit nicht habe befehlen können, dem Schriftstücken zunächst ein falsches Datum (April 1894) gegeben habe, um für Oesterhag eine Art Alibi zu schaffen.

Italien.

\* Das neue Ministerium Pelloux ist zu Lande gekommen und am Montag vom König Humbert empfangen worden.

Spanien.

\* Das spanische Ministerium hat sich entschlossen, die im letzten Jahre fast gänzlich vernichtete Kriegsstotte wieder herzustellen.

Rußland.

\* Es verlautet, daß der Zar Ende Juli einen Teil Sibiriens besuchen und namentlich den Minenbezirken, in denen gearbeitet werden, seine Aufmerksamkeit schenken werde.

Balkanstaaten.

\* Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, ist man zu einer grundsätzlichen Verständigung zwischen der deutschen und französischen Eisenbahngruppe in Kleinasien gekommen.

Amerika.

\* Neuesten Meldungen zufolge hat General Otis in Manila vom Präsidenten Mac Kinley Befehl erhalten, den Feldzug gegen die Philippinen fortzusetzen.

\* Die von der Regierung der Ver. Staaten zur Untersuchung des Betriebes der Verkaufung von Nahrungsmitteln niedergesetzte Senatskommission ist zu festem Resultate gekommen.

Afrika.

\* Zwischen Transvaal und England ist, wie die Köln. Zig., aus Paris von gut unterrichteter Seite hört, eine Verständigung auf folgender Grundlage angebahnt.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am 13. d. die zweite Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes bei § 4a fort und nahm denselben mit einem Zusatzantrage

des Abg. Zehner (Centr.) an. Auch § 5 wurde mit einem Erweiterungsantrage des Centrums angenommen.

Am 15. d. wird die zweite Lesung des Invaliden-Versicherungsgesetzes fortgesetzt bei § 8, der von der freiwilligen Versicherung handelt.

Abg. Richter (fr. Wp.) beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Die Kommission beschloß, die Vorlage nur die bezüglichen Paragraphen anzugehen und den Rest der für die Selbstversicherung in Betracht kommenden Personen erheblich erweitert hätte.

Abg. Richter (fr. Wp.) beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Die Kommission beschloß, die Vorlage nur die bezüglichen Paragraphen anzugehen und den Rest der für die Selbstversicherung in Betracht kommenden Personen erheblich erweitert hätte.

Abg. v. Salica (kons.) Die Personen, welche sich auf Grund des § 8 so spät versichern, werden Altersrenten überhaupt niemals erwerben können.

Abg. v. Salica (kons.) Die Personen, welche sich auf Grund des § 8 so spät versichern, werden Altersrenten überhaupt niemals erwerben können.

Abg. v. Salica (kons.) Die Personen, welche sich auf Grund des § 8 so spät versichern, werden Altersrenten überhaupt niemals erwerben können.

Abg. v. Salica (kons.) Die Personen, welche sich auf Grund des § 8 so spät versichern, werden Altersrenten überhaupt niemals erwerben können.

Abg. v. Salica (kons.) Die Personen, welche sich auf Grund des § 8 so spät versichern, werden Altersrenten überhaupt niemals erwerben können.

Abg. v. Salica (kons.) Die Personen, welche sich auf Grund des § 8 so spät versichern, werden Altersrenten überhaupt niemals erwerben können.

Abg. v. Salica (kons.) Die Personen, welche sich auf Grund des § 8 so spät versichern, werden Altersrenten überhaupt niemals erwerben können.

Abg. v. Salica (kons.) Die Personen, welche sich auf Grund des § 8 so spät versichern, werden Altersrenten überhaupt niemals erwerben können.

Nach § 10 soll Invalidenrente auch derjenige nicht dauernd erwerbsunfähige Versicherte erhalten, welcher während 26 Wochen ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit.

In Verbindung damit wird die folgende, von der Kommission beantragte Resolution zur Debatte gestellt: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vorzulegen, durch welche in dessen § 6 Absatz 2 die Worte: „mit dem Ablaufe der 26. Woche“ erlegt und die entsprechenden Änderungen der damit zusammenhängenden Bestimmungen herbeigeführt werden.

§ 10 wird nach Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages, im § 10 statt „26“ zu setzen „18“, unverändert angenommen; über die Resolution wird bei dritter Lesung abgestimmt werden.

§ 12 betrifft die Uebnahme des Selbstversicherens seitens der Invalidenversicherungsanstalten. Das Selbstversicherung kann von ihnen übernommen werden, wenn dadurch die Erwerbsunfähigkeit verhindert werden kann.

Die Sozialdemokraten beantragen, daß die Forderung des Selbstversicherung erfolgen muß, wenn die Krankenkasse es beantragt; der Familie soll im Falle der Unterbringung des Versicherten in einer Heilanstalt das ganze Krankengeld gewährt werden.

§ 12 wird unverändert angenommen, ebenso die auch auf das Selbstversicherung sich beziehenden §§ 12a bis § 12d und 13, wonach die Renten zum Teil in Naturalleistungen gegeben werden können.

§ 14 (Rentenberechtigung der Ausländer) und § 15 (Voraussetzung des Antrages) werden genehmigt. Die Debatte über § 16 (Wartezeit) wird ausgesetzt bis zur Erlebung des § 8.

§ 17 bleibt unverändert. § 20 behandelt die Höhe der Beiträge. Für die fünf Lohnklassen sind Wochenbeiträge in Höhe von 14-24-30 und 36 Pf. festgesetzt und zwar bis zur Festlegung anderer Beiträge, die der Zustimmung des Reichstages bedürfen würde.

Abg. v. Salica (kons.) beantragt, die Beiträge für die fünf Lohnklassen in Höhe von 14-24-30 und 36 Pf. festzusetzen und zwar bis zur Festlegung anderer Beiträge, die der Zustimmung des Reichstages bedürfen würde.

Abg. v. Salica (kons.) beantragt, die Beiträge für die fünf Lohnklassen in Höhe von 14-24-30 und 36 Pf. festzusetzen und zwar bis zur Festlegung anderer Beiträge, die der Zustimmung des Reichstages bedürfen würde.

Abg. v. Salica (kons.) beantragt, die Beiträge für die fünf Lohnklassen in Höhe von 14-24-30 und 36 Pf. festzusetzen und zwar bis zur Festlegung anderer Beiträge, die der Zustimmung des Reichstages bedürfen würde.

Abg. v. Salica (kons.) beantragt, die Beiträge für die fünf Lohnklassen in Höhe von 14-24-30 und 36 Pf. festzusetzen und zwar bis zur Festlegung anderer Beiträge, die der Zustimmung des Reichstages bedürfen würde.

Von Nah und Fern.

Erfurt. Die Beschaffung von 25 Revolvern für die hiesige Polizei hat jetzt der Regierungspräsident im Verfügungsweg binnen 14 Tagen angeordnet.

„Ja, das war es!“ und wie Klara das laut und fest wiederholte, wußte ihr der Mut. Sie richtete sich aus dem Sessel empor und blickte dem Gatten furchtlos ins Antlitz.

„Du hältst das Lebensbild meines Vaters und meiner Geschwister in Händen, da trieben mich Furcht und Dankbarkeit, deine Hand anzunehmen, Edward. Wenn ich dir „nein“ geantwortet hätte, würdest du dann nicht die Schuld meines Vaters gefordert haben?“

Edward Heibfeld stand minutenlang sprachlos, dann grüßte ein unendlich trauriges Lächeln um seine Lippen und schmerzvoll sagte er: „Armes, armes Kind. Das also war der Mann, dem du deine Zukunft anvertraut. Ein habgieriger, ehrloser Schurke! Freilich, wie hättest du ihn lieben können!“

„Klara, wechhalb bist du dann mein Weib geworden?“ stieß er mühsam hervor; „wechhalb hastest du auf meine ehrliche Frage, ob du mich liebst, keine offene Antwort? Also auch Klara von Hohnberg, welche mit rein und unschuldig erschien, ist den Verlockungen des elenden Rammons unterlegen!“

„Edward, nein, um Gotteswillen, das denke nicht von mir. Ja, ich habe mich verlobt an dir und mir,“ fiel ihm Klara mit gerungenen Händen ins Wort, „aber leicht wurde es mir nicht, und wenn nicht die Angst —“

Kurt Rothfels hatte seine Verlegung nicht beantragt, wie er bei seinem Abschied versprochen hatte; schon am zweiten Tage nach ihrer Heimkehr trat er ihr im Elternhause hin, lächelnd, erfüllt von der Wärme des Wiedersehens entgegen.

„Über Klara wach vor ihm zurück, ein schmerzvoller, fast anklagender Blick traf sein schönes Antlitz und leise hauchte das junge Weib: „Warum haben Sie mich das gethan?“

„Warum?“ — Die Worte des Jüngers überflog das Gesicht des Offiziers, „weil mir niemand dazwischen kann, das Bild meiner Gegenwart zu genießen, weil ich zu viel verpacht, als ich an eine Trennung von dir dachte.“

„Es waren lebensgefährliche, berauschende Worte, aber doch empfand Klara, daß es nicht edel und großmüthig von Kurt gehandelt sei, ein solches Wiedersehen herbeizuführen, und plötzlich fiel ihr ein, Edward hätte es nicht gethan.“

„Schon dies Alleinsein mit Ihnen,“ klammerte sie jetzt leise von ihren Lippen, „ist eine Schuld.“

**Dresden.** Wenig bekannt ist die Thatsache, daß jenes Lieb Carl Maria von Cui's, das die Deutschen in der Kapelle auf der Schneekoppe im Riesengebirge von dem späteren preussischen Generalmusikdirektor Gustav Meißner komponiert worden ist. Am 8. August 1885 schrieb Meißner in der Kapelle seine später so viel gesungene Melodie zu dem Liebeslied „Was ist des Deutschen Vaterland“ nieder. Zum Gedächtnis dessen und des 100-jährigen Geburtstages Reichardt's (18. November 1897) löst die Ortsgruppe Berlin des Riesengebirgsvereins an der Kapelle auf der Schneekoppe eine Gedenktafel aus schwarzem Granit mit darauf befindlicher Inschrift anbringen. Die Einweihung der Tafel soll am 20. Mai in der Mittagsstunde erfolgen.

**Leipzig.** Flüchtling geworden ist der Kaufmann Gattler, der erst Anfang Februar d. ein Warenhaus eröffnet hatte. Die Passiven belaufen sich auf etwa 150 000 Mk. Die Gläubiger wollen versuchen, das Geschäft weiterzuführen.

**Stinnesmünde.** Amtsgerichtsrat Pleß, der vor wenigen Tagen wegen eines schweren Nervenleidens einen dreimonatigen Urlaub genommen hat, um sich demnächst zur Kur in eine Kaltwasserheilanstalt zu begeben, hat sich in einem Anfälle von Schwermut mittels eines mit Wasser geladenen Jagdkarabiners das Leben genommen.

**Battenberg.** Ein Liebespaar aus Kassel war mit dem Nachschneefuge dorthin gereist, um in der Primarstube des Mannes gemeinsam zu sterben. Der Mann, ein junger Kaufmann, erstoch mit diesem Zwecke seine achtzehnjährige Geliebte, dann machte er mit einem Revolvererschuss seinem eigenen Leben ein Ende.

**Wainz.** Vom November bis Januar haufte auf den Gassen der Umgegend ein Begehrter, der vom Wochenmarkt heimkehrende Bauernwagen plünderte. Der Spitzhube lag gewöhnlich im Chauffeegraben verstreut. Sobald ein Bauernwagen an ihm vorüber war, schlich er ihm nach, zerriß ihm von hinten das Wagenrad und raubte, was ihm in die Hände fiel — Handfäse, Butter, Eier, Speck, Speckwaren u. Der Verdacht lenkte sich auf den 23-jährigen Tagelöhner Kaspar Hef in Brezenheim. Eine Hausdurchsuchung bei ihm und seinen Logisgeboten förderte eine Masse Beweise zu Tage. Hef wurde zu fünf Jahr Zuchthaus und die Ehefrau Plantenberger wegen Hehlerei zu sechs Monat Gefängnis verurteilt.

**Mitau.** Kurland. Im hiesigen Armenhause starb vor wenigen Tagen eine Grobnichte Immanuel Rants im Alter von 72 Jahren. Ein Bruder Rants war im vorigen Jahrhundert von Königsberg nach den russischen Ostseeprovinzen gezogen und hatte sich in Mitau als Hauslehrer niedergelassen. Später wurde er Rektor der Mitauer Stadtschule und schließlich Prediger. Von seinen beiden Söhnen starb der eine in Mitau als Kaufmann 1858 und hinterließ zwei Töchter und zwei Söhne. Der eine der Söhne besuchte das Mitauer Gymnasium und die Dorpat'sche Hochschule und wurde später Hauslehrer. Er starb 1870. Charlotte Benigna, die kürzlich in traurigen Verhältnissen verstorben, ist die eine der Töchter und der letzte Nachkomme des Königsberger Weltweisen.

**Bern.** Eine Art Iddal von einem Zuchthaus scheint das zu Raitbach im Kanton Schwyz zu sein, denn dort hat die löbliche Germandad ein solches Vertrauen zu den untreuen Injassen der Strafanstalt, daß sie diese jüngst sogar zum Polizeibienst heranzog. Die Sache verhielt sich nämlich so: Eines schönen Abends bemerkte der Gefangenwärter, daß einer der seiner Obhut anvertrauten Sträflinge fehlte und zwar gerade einer der gefährlichsten, der Frauenmörder Mähler. Darob natürlich große Aufregung bei dem Manne des Gefängnis und schließlich der ingeniöse Entschluß, die Genossen des Entsprungenen als Patrouille anzubieten, um den Ausreißer wieder einzubringen! Gedacht getan! Die Kerkerthüren wurden geöffnet, die Sträflinge herausgelassen und auf die Suche geschickt. Sie suchten auch alle Häuser der Umgegend ab und wurden dabei von den anfänglich über die vielen Zuchthausler erstauenten Bemohner getreulich

unterstützt und schließlich noch mit einigen Gläsern bewirtet. Der entprungene Sträfling wurde zwar nicht erwischt, allein die nach ihm ausgehenden „getreuten Jaden“ lehrten vollständig, wenn auch betrunken, in ihr Heim zurück. Gewiß ein Beweis, wie heimlich und zutriebe man sich im Zuchthaus zu Raitbach fühlt. So posthaft die Geschichte klingt, darf man sie doch wohl glauben; der Bot der Urbschweiz vermeldet sie allen Ernstes als Geschehen.

**London.** Daß auch lebendige Kuruspferde verloren werden können, dürfte bisher sich noch nie und nirgends begeben haben. In England ist's dieser Tage passiert. Die „Great Western“-Eisenbahn brachte vier prächtige Pferde nach London, die kein Mensch für sich reklamirte, obwohl sie einen Wert von 16 000 Mk. haben. Man kann sich denken, in welcher Verlegenheit sich die Eisenbahnverwaltung befindet! Das englische Gesetz bestimmt, daß verlorene Gegenstände ein Jahr lang aufbewahrt werden müssen; erst nach Ablauf dieser Frist dürfen sie öffentlich versteigert werden. Die Verwaltung ist also gezwungen, die Pferde 365 Tage lang durchzufüttern, einen Stall für sie zu mieten und einen Stallknecht zu halten, damit sie an Leib und Seele nicht Schaden nehmen. Denn wenn die Tiere verhungern oder sonst zu Schaden kämen, wäre der Eigentümer, vorausgesetzt, daß er sich meldet, berechtigt, Schadenersatz zu verlangen, und er würde ihn ohne Zweifel erhalten.

**Nizza.** Hier ist der ehemalige Pariser Bankier Henri Bellard, der aus der Straßingkolonie Guyana entflohen war, verhaftet worden.

**Venedig.** Während am Freitag fast ganz Venedig der großen Regatta auf dem Canale Grande beiwohnte, sind in der Kunstausstellung fünf Bilder ausländischer Künstler, darunter zwei von Venbach, von unbekannter Hand böswilligerweise zerstört worden. Es herrscht darüber große Entrüstung.

**Stockholm.** Prof. Rathorst rüstet sich zu der von ihm in diesem Sommer zu unternehmenden Expedition nach der Ostküste Grönlands zur Auffindung Andrees, nachdem der schwedische Reichstag ihm 40 000 Kronen bewilligt, und er auf dem Wege privater Munizipation 50 000 Kronen aufgebracht hat. Professor Rathorst wird sein von den früheren Expeditionen her bekanntes Schiff „Antarctic“ benutzen. Ransen äußerte sich über diese Expedition, er sei von jeher der Ansicht gewesen, daß der Ballon weislich oder südwestlich getrieben worden sei, in welchem Falle er nach der grönländischen Ostküste fliegen mußte. Hierher wären die Luftschiffer aber auch gekommen, wenn sie in der Nähe Grönlands auf dem Polareis gelandet wären, denn dieses Eis treibt nach der Ostküste wo sich reichliche Nahrung an Robben, Walrossen, Vären, Rennitieren und Vögeln darbietet. Allerdings, meint Ransen, seien die Ausichten auf ein Wiedersehen dadurch vermindert, daß der letzte Herbst, ohne eine Kunde zu bringen, vorübergegangen sei, aber es sei noch nicht alle Hoffnung geschwunden. Auch der französische Forschungsreisende Terragne, der auf Auslagen von Indianern in Nord-Alaska Nachforschungen über Andree anstellte, meldet aus Kanada, wohin er zurückgekehrt ist, daß er keine Spuren von Andree gefunden habe. Im nächsten Monat werden es bekanntlich zwei Jahre, seit Andree dieses tollkühne Unternehmen wagte.

**Oessa.** Eine ganze Sektiererfamilie, bestehend aus Mann, Frau, einer 14-jährigen Tochter, einem 10-jährigen Sohn, sowie einem Säugling, also fünf Personen, ist in dem Dorfe Grafski, Gouvernement Saratow, in den Tod gegangen. In ihrem religiösen Fanatismus zogen sie drei Werst weit vor das Dorf, entfleischten sich total und legten sich auf den Schnee. Am nächsten Tage fanden Nachbarn sie erfroren auf. Sie gehörten zu der Sekte, welche den Selbstmord verheißt.

**New York.** Die amerikanische Sängerin Ephy Sanderson, welche vor einem Jahre einen reichen französischen Cubaner, Antonio Terry, heiratete, ist seit zwei Monaten Witwe. Bei der Liquidation des Vermögens ergab es sich, daß dieses nahezu hundert Millionen erreicht. Davon soll der größte Teil auf die Kinder erster Ehe des Verstorbenen entfallen. Die Witwe erhält

zehn Millionen, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie des Erbes verlustig wäre, wenn sie sich wieder vermählte.

**Philadelphia.** In der Freitag-Nacht ist ein Vergnügungszug der Philadelphia Reading-Eisenbahn mit einem auf der Station Greter, 6 Meilen von Reading, stehenden Expresszug zusammengefahren. 25 Personen wurden getötet, 50 verletzt.

### Gerichtshalle.

**Sarmen.** Der Gattensmörder Köttner aus Göttingen, welcher seine Frau in der Nacht des 2. März durch mehrere Revolvergeschüsse tödtete, wurde nach zweijähriger Verhandlung zu 10 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust verurteilt.

**Salle.** Im Prozeß wegen der Unterschleife in Delisch wurde der Angeklagte, früherer zweiter Bürgermeister Simon, zu fünf Jahr Gefängnis und fünf Jahr Ehrverlust, die Angeklagten Wehle zu sechs, Windelmann zu drei Monat verurteilt, Berger, Tomgall, Spott und Wieselinger wurden freigesprochen.

**Rom.** Der Urheber des Bombenattentats-Schwindsels in Ancona zu sieben Jahr und sieben Monat Zuchthaus und zu drei Jahr Polizeiaufsicht verurteilt.

### Die Hoh-Königsburg.

welche die eifrige Stadt Schleißstadt bei dem diesjährigen Besuche des Kaiserpaars im Reichslande dem Kaiser zum Geschenk gemacht hat, ist zugleich die mächtigste und besterhaltene Ruine der Vogesen und einer der besuchtesten Aussichtspunkte dieser Bergkette. Sie erhebt sich in der Nähe der Stadt Schleißstadt auf einer 755 Meter hohen, in der Rheinebene vorstehenden Bergkuppe. Die Burg zerfällt in zwei verschiedene Schloßer, das sogenannte Kleine und das große Schloß. Das kleine Schloß, schon vor dem dreißigjährigen Kriege die Debenburg genannt, ist das ältere und stammt aus dem 12. oder dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Von diesem Punkte aus wurden Mitte des 15. Jahrhunderts plannmäßig die auf die Messen von Frankfurt und Basel auf der großen Heerstraße längs des Rheines ziehenden Kaufleute ausgeplündert. Als dieses Unwesen zu arg wurde, wurde das Schloß 1462 von dem Bischof zu Straßburg, dem Herrn von Rappoltsstein und dem Erzbischof Sigismund erobert und zerstört. Das große Schloß war ein Bau des 15. oder 16. Jahrhunderts. Es war zunächst Lehen des Hauses Oesterreich; später wurde es von österreichischen Truppen verwaltet, unter denen 1533 Franz von Sickingens Söhne erschienen. Im Jahre 1633 wurde es von den Schweden belagert und genommen. Ob die Burg damals oder erst während der französischen Revolution zerstört wurde, ist ungewiß. Im Jahre 1864 kamen die mächtigen Ruinen der Hoh-Königsburg durch Kauf in den Besitz der Stadt Schleißstadt, die ebenso wie die Gesellschaft zur Erhaltung der historischen Denkmäler des Elbtales auf die Erhaltung der Ruinen große Sorgfalt verwandte. Von der Burg bietet sich eine prächtige Aussicht auf das Rheintal von Straßburg bis Basel, auf die Vogesen, den Schwarzwald, bei günstigem Wetter auch auf die Alpen. Der Aufstieg kann von den verschiedensten Stationen der Umgegend erfolgen und erfordert einen Fußmarsch von 2-2½ Stunden. Die schönsten Wege führen von Kestenholtz, Wanzel und Weilerthal, Stationen der Eisenbahnlinie Schleißstadt-Rappoltsstein, auf die Burg. Die Burg ist einer der am meisten besuchten Punkte der Vogesen und verdient mit Recht den Namen, einer der schönsten Punkte dieses Gebirges zu sein. Im Herbst erwarbt man, daß durch die Eigentumsveränderung, die mit der Burg vorgenommen worden ist, deren allgemeine Zugänglichkeit nicht berührt wird. Bis her steht die Burg, wie jede andere Ruine der Vogesen, jedem Besucher offen.

### Die Kernische Glühlichtlampe.

Prof. Walter Kernst aus Göttingen hat eine Glühlichtlampe erfunden, die an Intensität und Weisheit des Lichts die jetzt gebräuchliche elektrische Glühlampe weit übertrifft. Die Kernische Lampe steht zu dem elektrischen Kohlenlicht

in ungefähr demselben Verhältnis wie die Kernische Glühlampe zu dem alten Gasbrenner. Die Kernische Erfindung ist dank der Verbilligung des elektrischen Lichts, die sie mit sich bringt, wohl geeignet, das elektrische Licht den breiten Schichten des Volkes zugänglich zu machen, während es jetzt im wesentlichen nur als Luxusbeleuchtung dient. Die Entstehungsgeschichte seiner Erfindung legte Prof. Kernst vor einer Versammlung von Physikern, Elektrotechnikern und anderen Sachkundigen dar, die die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft nach ihrem Sitzungssaal geladen hatte. Den Ausgangspunkt bot ihm die Glühlampe mit dem Kohlenfaden. Bei diesem wird von der elektrischen Energie, die durch die Rolle geleitet wird, nur 3 Prozent als Licht ausgenutzt, während die übrigen 97 Prozent nutzlos in Wärme umgewandelt werden. Temperaturerhöhung im Kohlenfaden wäre daher geeignet, den Lichteffekt zu steigern. Da man jedoch in dieser Beziehung bis an die Grenze des Erreichbaren gekommen ist, so kommt es darauf an, die Kohle durch einen Stoff zu ersetzen, der, von dem elektrischen Strom durchflossen, den größten Teil der Energie in Licht umsetzt. Solche sind in nicht-metallischen, elektrischen Körpern gegeben. Von den elektrischen Leitern wählte Kernst zuerst ein Gemisch von Magnesiaoxyden mit anderen Oxiden. Die elektrischen Körper sind kalte Isolatoren, d. h. sie leiten die Elektrizität nicht fort. Sie werden aber leitfähig, sobald sie erwärmt werden. Wird durch einen erwärmten Elektrolyten ein Strom geleitet, so wird die ganz überwiegende Menge der Energie in Licht umgesetzt. Das ist der Grundpfeiler, auf dem die Kernische Erfindung ruht. Studien am Auerlicht verhalfen dem Vortragenden zur weiteren Ausbildung seiner Erfindung. Die Vorwärmmung, welche bei offenem und kleinem Kernischen Licht mittels eines brennenden Streichholzes geschieht, erfolgt bei größeren Lampen des Erfinders durch einen besonderen Apparat, der aus einer Drahtspirale besteht, die unmittelbar unter dem Glühkörper angebracht ist und infolge eigener durch Elektrizität hervorgerufenen Glühens durch Ueberleitung auch den Glühkörper zum Glühen bringt. Sobald dies erfolgt ist, erkaltet automatisch durch Unterbrechung des Stromes der Glühkörper. Da die Vorwärmmung einige Zeit in Anspruch nimmt, so bringt die Kernische Lampe kein plötzliches Licht hervor, vielmehr ist ein Zeilraum nur der rote Schimmer der glühenden Spirale sichtbar. Das ist ein Fehler, dem abzuhelfen ein nicht geringes Verdienst wäre. Der Verbrauch an elektrischer Kraft ist bei der Kernischen Lampe nur halb so groß, wie bei den jetzigen Kohlenlampen. Die Form der neuen Lampe ist unverändert geblieben. Die Herstellung derselben stellt sich freilich zum Teil teurer.

### Gutes Allerlei.

Eine neue Briefmarke, welche zu befehen der Wunsch aller begeisterten Philatelisten sein wird, soll demnächst ausgegeben werden. Mehrere tausend Samen von neu-seeländischen Inseln sind entnommen, die bisher keine postalische Verbindung mit dem Reich besaß. Diese Verbindung werden jetzt Brieftauben vermitteln. Inhalt und Ausschiff des Kouters dieser durch Brieftauben beförderten Briefe müssen mit Bleifalt geschrieben sein, und die Briefe erhalten eine sehr seltene Briefmarke. Sie ist nämlich von langlichem Format. Auf derselben ist eine Brieftaube mit ausgepannten Flügeln abgebildet, die ein Briefkuvert in Schnabel hält. Auf dem oberen Rande der Briefmarke steht man: Great Barrier Island, auf dem unteren Rande: Special post. Auf jeder Seite ist außerdem der Preis: One shilling (ein Schilling) aufgedruckt. Die erste Ausgabe wird in einigen Wochen in einer Auflage von 1800 Marken erfolgen.

### Ein freundlicher Nachbar.

„Guten Morgen! Ich soll hier ein Klavier stimmen!“ — „Hier? Ich habe keinen Klavierstimmer bestellt!“ — „Sie nicht — aber der Herr in der Wohnung nebenan!“

gegen meinen Gatten, ich weiß, ich fühle das Gottes Auge wach über uns und er weiß, daß wir fehlen. Wenn Sie nur ein wenig Erbarmen mit mir haben, enden Sie diese Qualen, führen Sie kein Wiedersehen herbei.“

„Das kann ich nicht versprechen, obgleich der Wunsch bei deinem gewissenhaften Erbgefühle mich nicht übertrifft, sonst würdest du endlich, wenn wir allein sind, dieses fremde „Sie“ aufgeben und mich mit dem alten, süßen „Du“ anreden.“

Er wollte ihre Hand ergreifen, aber das junge Weib zwang ihr Herz zum Zurückweichen.

Rothfels Augen begannen zu blitzen und heftig fuhr er fort: „Wozu dies alles, jetzt, da es mir gelungen ist, Heilfelds Vertrauen, seine Freundschaft zu gewinnen, da die ganze Gesellschaft dich allein bebauert, einen Barbaren geheiratet zu haben? Willst du als edles Weib Tag um Tag von mir hören, wie unsäglich ich dich liebe?“

Mara sah ihn mit großen, entsetzten Augen an, ein Schauer durchrieselte ihren Leib, ihre Lippen öffneten sich wie zu einem Schrei.

„Nein, nein, soweit ging ihre Liebe nicht, daß sie blind wurde für die Stimme von Ehe und Gewissen, wie konnte, wie durfte der Mann so sprechen, welchen sie für den edelsten und besten der Menschen gehalten hatte?“

„Wie durfte er um die Freundschaft eines Mannes werden, dessen Weib er liebt, von welchem er nicht lassen zu können meinte? Fühlte er denn wirklich nicht, daß es Frevel war, so zu handeln?“

Seit Wochen hatte sie ihn angefaßt, sie zu verlassen, seit Wochen schon hatte sie begonnen, Heilfeld mit Rothfels zu vergleichen, und mit grauenerregender Ehrlichkeit hatte sie sich gestehen müssen, daß letzterer Eduard an Charaktergröße weit nachstah.

Der schöne Mann an Maras Seite betrachtete seine Begleiterin mit sornigen Blicken, er war heftig und leidenschaftlich, ihre Abwehr reizt ihn.

„Du bist sehr sentimental geworden,“ sagte er plötzlich schief: „Du willst also unser heider Lebensglück um einer Baume willen vernichten?“

„O Gott, nennen Sie nicht Baume, was mir das Heiligste ist und auch Ihnen es sein sollte. Kurz, fühlen Sie denn nicht, daß ein geleiteter Schauer sich nicht abschütteln läßt, wie etwas Ueberflüssiges?“ antwortete Mara außer sich. „Eduard hat mir die Ehre seines Namens anvertraut und ich will sie hoch halten, wie er es selbst thut. Um den Preis eines Verbrechens will ich nicht glückselig sein!“

„Ich hoffe, du befinnst dich noch, mein Kind,“ die Stimme des zürnenden Mannes klang leise und kühl, „schon morgen wirst du eingesehen haben, daß du durchaus keinen Grund zu deinen traktvollen Beteuerungen hast. Für Engel ist diese Erde einmal nicht.“

„Sie sind furchtbar,“ Mara empfand in der That vor dem jungen Mann etwas wie Grauen — „sprechen Sie nicht so, ich bitte Sie!“

„Nun, morgen auf dem Fest beim General wirst du, denke ich, etwas gnädiger gegen mich und etwas vernünftiger sein. Wollen wir noch einmal durch die rechte Allee reiten?“

„Nein, ich möchte nach Hause.“ Schweigend legten die beiden den Weg zum Brandenburger Thor zurück und trennten sich dann förmlich. Kurz Rothfels zürnte dem geliebten Weibe, daß es nicht voll Glüdes im Gefamensein mit ihm war, und Mara fühlte und wußte, daß ihr bisheriges Leben nicht fortgesetzt werden dürfe, deshalb haben sie sich aufschließen mit der Vergangenheit ein für allemal.

Kurz Rothfels wartete am andern Tag vergeblich auf Frau Heilfeld, sie hatte noch im letzten Augenblick absagen lassen und sich mit Krafttheit entschuldigt.

Als Eduard sich höflich nach ihrem Befinden erkundigte, sagte sie plötzlich seine Hand und bat in warmem Ton: „Laß uns heute beide zu Mama gehen, bitte, ich möchte heute keine fremden Menschen sehen, Eduard.“

Er sah sie ernst und forschend an.

„Der Diener kann das Anspannen bestellen, Mara, dann siehe ich zu deiner Verfügung. Einige Stunden in Gesellschaft deiner vorzreflichen Mama werden uns beide gut thun.“

„Nein, laß uns, bitte zu Fuß gehen. Wir fahren sonst hiet.“

„Ich möchte nicht,“ Mara, daß du dich meines Gebrechens schämst, das es liegt in meinem Interesse, und beiden eine Enttäuschung zu ersparen,“ erwiderte Heilfeld ernst wenn auch ohne Schärfe. „Deine eigene Grazie würde meinen schleppenden Gang nur noch mehr hervortreten lassen.“

„Eduard,“ eine flehende Bitte lag in dem Ton und der Mann verstand sie, denn ein flüchtiges Lächeln spielte um seine Lippen.

Dann aber, als Mara von einem Sturm seltsamer ihr unbekannter Gefühle gegenüber dem Gatten übermannt, sich heftig schlängelnd abwandte, fuhr er fort: „Doch wie du willst, gehen wir also.“

Die junge Frau ließ noch immer fassungslos ihren Tränen freien Lauf. Es trieb sie zu Eduard hinzuwellen und ihn zu bitten, sie wieder zu lieben, ihn zu vertrauen, sie nicht allein zu lassen Tag für Tag, Woche für Woche, aber ein Gefühl bitterer Beschämung hielt sie zurück. Er würde ihr nicht glauben, würde sie vielleicht zurückstoßen. Sie hatte so schwer an ihm gekündigt, hatte sein Vertrauen getrübt.

Eduard Heilfeld wartete schweigend und geduldig, bis sich Maras Erregung gelegt haben würde. Einen Augenblick schien sich sogar seine ernste Stirn zu erheben, freilich nur einen Augenblick, endlich sagte er freundlich: „Du bist sehr nervös, die vielen Gesellschaften greifen in, um deiner Eltern willen solltest du dich in. Ich werde mich jetzt zum Ausgehen fertig machen, darf ich dir deine Hofe schicken?“

„I kurzen Weg bis zum Hause des Vaters legten die Gatten schweigend zurück, als Mara jedoch von ihrer Mutter aufs zärtlichste begrüßt wurde, daß auch der Vater und die Schwestern sie freudig willkommen hießen, da war es abermals mit ihrer Fassung vorüber.“

„Mara, was ist dir?“ Oberst von Radnberg umschlang erschrocken seinen Viedling und die Mutter fragte angstvoll: „Hastest du irgend eine Gemütsbewegung, liebes Kind, vielleicht eine Szene mit deinem Mann?“

(Schluß folgt.)

## Mohr'sche Margarine

Naturbutter im Geschmack empfiehlt zu 60, 60 und 70 Pfg per Pfund. Schmelz-Margarine, vorzüglich zum Backen zu 70 u. 80 Pfg. per Pfund. Schmalz zu 60 u. 65 Pfg per Pfund.

**Marie Schüchel Wwe.**

Aue, Marktgrässchen

Wenn 4 Pfund Margarine oder Schmalz entnommen sind verabreichte nach Wahl einen Wirthschaftsgegenstand gratis.

## Fabrikgrundstück

mit Wasserkrast.

6-8 Werkkräfte, massiv, alles in gutem Zustand, nahe am Bahnhof, tüchtige Arbeiterkräfte; sehr geeignet zu Emaltrieberwerk oder Metallwaren, ist wegen Familienverhältnissen preiswert, unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen.

**Franz Hempel** in Grünhübel bei Schwarzenberg.

NB. Ausverkauf von allen Gattungen Feilschen, Nieten, Spazierstöcke, sowie mehrere Glaskästen, Ausgehäusen, Labentische, eine fast neue Tafelmaschine und Stilmaschine stehen zum Verkauf bei Obigen.

Nächste Ziehung 6. Juni 1899.

## Wohlthätigkeits-Geldlotterie

des kgl. Königl. Kriegsanwaltschafts für seine Wittwen- u. Waisenkinder.

**Mk. 124000** mit **3279** Gewinnern.

Haupttreffer **Mk. 40000, 20000, 10000.**

1/2 Loose 2 Mk., 1/4 Loose 10 Mk., 1/8 Loose 5 Mk., 1/16 Loose 2 Mk., 1/32 Loose 1 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg. extra) empfiehlt die Generalagenten 4295.

**J. Stürmer, Straßburg i. G., Rangestr. 107.** und alle durch **J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 5.** Platze beiliegend Verkaufsstellen.

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die

# Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur **1.50 Mk.**  
Monatlich 4 Nummern (8 Bllg.).  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine von der **Probenummer** Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.



## Terrain-Gesuch.

Zur Anlage einer großen Metallwaarenfabrik wird ein geeignetes Terrain mit dazu gehöriger Wasserkrast zu kaufen gesucht. Bevorzugt werden Plätze, welche keine Transportbeschwerden bieten und geeignete Bahnanfänge aufweisen. Offerten mit Preisangabe bef. sub. J. P. 5053 Rudolf Mosse, Berlin S. 38.



# Stollwerck's Adler-Cacao

wohlschmeckend.

Garantirt rein. • Schnell-löslich

Dosen	1/2	1/4	1/8	Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.	

• Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich. •

## Bursche

über 14 alt, bald gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

## Schreiberlehrling

bald gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

## Bruteier,

rebbuhuf. Italiener (Stamm D the Raabe), à Dg. Mk. 3.00, zu ve. l.

**C. F. Schreiter,**  
Löblich, t. Ergeb.

Ein in den Fabriken des Oberstein-Darzer Industriebezirks gut eingeführter Fachmann sucht

## Vertretung

für Tombac, Neusilber, Messingdrabt und Blech. Offerte unter J. 54. an die Exped. d. Bl.

## Garçonlogis

für 1 Herrn ev. mit Kost zu vermieten. Näheres in der Exped. des Blattes.

## Photographien

feinster Ausführung bis Lebensgröße.

Billigste Preise!

12 Stück von 4 1/2 Mark an empfiehlt

**Hofphotograph**

# Kolby

Zwickau,

Kuss. Plauensche Str. 19.

## KRANKEN

gebe ich gerne aus Dankbarkeit, ohne Kosten gratis Auskunft über ein Heilverfahren, das mir und vielen Heilung gebracht hat.

P. I. Häring, Aachen, Pontstr. 56.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

## Somatose

in drei Fläschchen hergestellt, aus den Nährstoffen des Fleisches (Hühnerkörper und Kalb) besteht. Leichtes, leichtes Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

schwächlich in Magenkranke, der Ernährung Wöchnerinnen, an englischer zurückgebliebene Personen, Krankheit, Brustkranke, leidende Kinder, Nervenleidende Genesende, sowie in Fernen

## Eisen-Somatose

besonders für Bleichsüchtige

sehrlich empfohlen. Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung. Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt, wenn in Originalpackung

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörsache die besten und dabei die allerschönsten sind. Haupt-Katalog gratis & franco August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

## Einige Dreherlehrlinge

für sofort gesucht.

**Ernst Hoffmann,**

Maschinenfabrik Niederschlema i. S.

## Eine größere Metallwaarenfabrik

beabsichtigt, an einem größeren Platze mit genügender Wasserkrast und geeigneter Eisenbahnverbindung eine Filiale zu errichten und sich zu diesem Zwecke mit einer bereits bestehenden Fabrik gleicher Branche zu fusioniren resp. selbe zu kaufen. Angebote werden unter J. P. 5052 an Rudolf Mosse, Berlin S. 38. erbeten.

## Sparsame Hausfrauen!

kauf in fetten Speck, geräuchert	Pfd. 55 Pfg.
bei ganzer Seite	" 50 "
la. magerer Rippen-Speck, "	" 62 "
bei ganzer Seite	" 60 "
feinste westf. Leberwurst, "	" 55 "
" " Rotwurst, "	" 55 "
" " Presssülze, "	" 65 "
" Mett- oder Bratwurst	" 60 "
feinstes Speise-Schmalz, garant. rein	" 42 "
bei 10 Pfund	" 40 "
feinste Tafel-Margarine, 3 Kron. extra	" 58 "
in 10 Pfund Kübeln	" 55 "
feinste Tafel-Margarine, prima	" 45 "
verlesene Kaffees, roh und gebrannt,	
Pfd. 70, 75, 80, 100, 120 Pfg.	

Versand per Post und Bahn gegen Nachnahme.

**Johannes Wille,**

Kloster-Mansfeld,

\*\*\* Versandt Geschäft. \*\*\*

## Spurlos verschwunden

sind Rheumatismus und Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (kein Geheimmittel), und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10 Pf. Briefmarke gern zutommen.

Brandödra in Sachsen.

Otto Weithorn.

**Gustav Colditz**  
Auerbach i. V.  
empfiehlt

**3 Parkettfußböden**

mässigen Preisen und unter Garantie. Fabrik mit Dampftrieb und Wasserkraft.

## Platze an die Fenster:

Wohnung zu vermieten!  
Laden zu vermieten!

Hausordnungen,  
Arbeitsordnungen,  
Bauhausordnungen,  
Miet-Verträge,  
Mietzinsbücher,  
Leih-Verträge

und vorzüglich in der  
**Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“**  
Aue, Marktstraße 4.

## Große Auswahl

in:  
Operngläser,  
Fernrohre für das Feld,  
Armschefer für die Reise,  
Alenmeter,  
Thermometer,  
Barometer,  
Brillen  
Reiszeuge.

**Julius Reyl,**  
Kochmeister und Optiker.

Zwickau,  
Bahnhofstr. 11. Blaue Brille

Electric-Maschine  
für das Krühen und die Wäse.

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbüreau.  
**SACK-LEIPZIG**

**Visitenkarten.**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten, mit Blumen u. Goldschnitt, Seidekarten etc. empfiehlt billigst die Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung.



# Leibniz Cakes

DER BESTE BUTTERCAKE

**HANNOVER CAKES-FABRIK**  
11 BARTHELEN

## Couverts

mit Kopfdruck liefert billigst und sofort Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung.“

**Familiennachrichten.**  
Geboren: 1 Sohn Herrn Carl Weidner in Aue. 1 T. Herrn Paul Leonhardt in Aue. Verlobte: Herr Paul Häter in Stollberg mit Fräulein Karola Langemann hier. Verstorben: Frau, Tochter des Herrn Louis Landgraf in Zwickau. Frau Johanna Cyp geb. Bang in Zwickau.